



Der Grüne Würfel am Kesselbrink

BERATUNG MIT BISTRO

Nach mehreren gescheiterten Nutzungen scheint der Grüne Würfel jetzt als Kultur- und Beratungszentrum zu funktionieren

Der Kesselbrink ist einer der zentralen Plätze Bielefelds. Sein Name leitet sich von Kötterbrink ab, der auf seine ursprüngliche Nutzung als Viehweide hindeutet. Im Laufe der Zeit war er mal Heilquelle, diente als Exerzierplatz, Busbahnhof und Parkplatz. Sein heutiges Erscheinungsbild erhielt der Kessel-

brink nach einer umfangreichen Umgestaltung. Als er 2013 neu eröffnet wurde, war der in die Jahre gekommene Park- und Marktplatz Grünanlagen, einem Wasserspiel sowie einer großen Skate- und BMX-Anlage gewichen.

2019 kamen noch eine Calisthenics-Anlage sowie ein Kletter- und

Spielbereich dazu. Mit dem neuen Kesselbrink entstand auch der Grüne Würfel. Das Gebäude mit seiner bei der Eröffnung 2014 deutschlandweit einmaligen Efeu-Fassade könnte man durchaus als steingewordenes Symbol für die ambitionierten Pläne und Erwartungen bezeichnen, die die Stadt mit dem neuen Kessel-

brink verband. Als Kulinarik-Hotspot sollte der Grüne Würfel den Platz weiter aufwerten.

Während die Skate-Anlage und der Kesselbrink als Veranstaltungsort gut angenommen wurden, stand das ambitionierte Gastro-Konzept des Grünen Würfels unter keinem guten Stern. Das Restaurant Agora

KESSELBRINK

hielt 2014/15 nicht mal ein Jahr durch. Nachdem auch das Sushi-Restaurant Noori (2017 bis 2019) aufgab, war klar, dass das Gastronomie-Konzept nicht funktionierte. Die Räumlichkeiten des Gebäudes sind für ein Restaurant nur bedingt geeignet. Viel Fläche für Tische ist nämlich gar nicht vorhanden. Es gibt zwar noch eine Terrasse, einen Balkon und eine Dachterrasse, die in mediterranen Gegenden sicher gut nutzbar sind. Leider ist das Klima hier anders und lässt Außengastronomie nur wenige Monate im Jahr zu. Auch der Ruf des Kesselbrink als Problembereich hat sich sicher nicht positiv ausgewirkt.

MACH HALT MIT

Um dauerhaften Leerstand zu vermeiden und den Grünen Würfel sowie den Kesselbrink in einem besseren Licht dastehen zu lassen, entstand in einer breiten Diskussion, an der neben politischen Vertretern, städtische Gremien, Träger und Wohlfahrtsverbände, Jugend- und Kulturinitiativen und die umliegende Nachbarschaft beteiligt waren, die Idee eines Mitsch- und Begegnungszentrums für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Dabei sollte kein „fertiges“ Konzept vorgegeben werden, sondern potenzielle Nutzer, Vereine und Organisationen den Grünen Würfel mit ihren Ideen formen und entwickeln. Interessenten werden die Räume kostenfrei zur Verfügung gestellt. Im Sommer 2020 begann das Projekt, doch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen bremsten den Neustart erst aus und brachten ihn vom Herbst bis zum Frühjahr monatelang ganz zum Erliegen. Inzwischen läuft der Betrieb im Grünen Würfel wieder.

Laut Martina Buhl und Laura Woytal vom Orga-Team gibt es aktuell 30 aktive Gruppen im Grünen Würfel. Weitere stehen mit ihren Ideen und Angeboten auf der Warteliste. Es gibt feste wöchentliche Veranstaltungen und einmalige Angebote. Zu den festen Terminen gehören ein Spielertreff am Freitagabend für junge Menschen von den Streetworkern, Treffen von Fridays for Future, Treffs für Alleinerziehende, Selbstverteidigungskurse für Mädchen am Montag, Tanzveranstaltungen, ein Spielmobil und Sportangebote. Dazu kommen monatliche Termine und regelmäßige Nutzungen von Projektgruppen wie dem Welthaus, der Verbraucherzentrale oder Theatergruppen. Im Wettbewerb mit dem Kulturhaus sehen Martina Buhl und Laura Woytal den Grünen Würfel nicht. „Bei uns liegt der Schwerpunkt eher im sozialen Bereich“, so Buhl.

MIT BISTRO

Das neue Konzept passt ziemlich gut zu den architektonischen Gegebenheiten. Im Erdgeschoss hat der Verein Keimzeit e.V. das Bistro Keimzeit eröffnet, das dort den größten Teil des Platzes einnimmt. Keimzeit fördert berufliche Inklusion, insbesondere von Menschen mit Behinderung, die nicht in einer Werkstatt arbeiten wollen. Carsten Münch leitet das Bistro. Derzeit hat er elf Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Von Dienstag bis Freitag und am Samstag wird ein Mittagstisch angeboten, der sich besonders an Berufstätige oder Rentner und Rentnerinnen aus der Umgebung richtet. Da manche Leute nur kurze Mittagspausen haben, stehen die Gerichte nach acht bis zehn Minuten auf dem Tisch, sagt Münch. Viel Wert wird im Bistro Keimzeit auf regionale Zutaten und frische Zuberei-



Hochbeete für Schulklassen

KESSELBRINK



v.l.: *Collins Kodam (Bistro Keimzeit), Martina Buhl, Laura Woytal und Carsten Münch.*

tung gelegt. Täglich wechselnd werden zwei Gerichte angeboten wovon eines immer vegetarisch ist. Kaffee, Kuchen und Getränke gibt es im Bistro auch. Man könne hier auch Hochzeiten und Feiern ausrichten.

WEITER OBEN

Im 1. Obergeschoss gibt es einen großen Raum, der für Tanzveranstaltungen, Hochzeiten oder Konferenzen gebucht werden kann. Das sogenannte Musikzimmer mit Ausblick auf das Wasserspiel ist für kleinere Runden geeignet. Eine Etage höher auf der Dachterrasse befindet sich ein Dachgarten. Dort stehen vielen Hochbeeten voller Pflanzen. Zusammen mit dem Efeu an den Wänden lässt sich leicht vergessen, dass man sich hier mitten in einer Großstadt befindet. Im Rahmen des Projektes „Gesundes Aufwachsen im urbanen Raum“ können Kitas und Grundschulklassen Beete bekommen, die sie bepflanzen können, um zu gegebener Zeit die Produkte zu ernten und zu verarbeiten. Den Kindern wird so anschaulich vermittelt, was gesunde Ernährung ist und wie Gemüse und Kräuter angebaut werden.

Betreut werden die Gruppen und der Garten von Claudia Vilmar, die auch bei Keimzeit e.V. ist. Sie berichtet, dass es für viele Kinder faszinierend ist, Pflanzen über mehrere Wochen und Monate wachsen zu sehen. Auch beginnen nicht wenige, zuvor verpöhtes Gemüse zu essen. Der Stolz etwas selbst herangezogen und geerntet zu haben, spielt sicher auch eine gewisse Rolle. Gekocht wird auf „Bolle“, einem mobilen Küchen Bolterwagen. So einen hatte auch das Flüchtlingshilfe-Projekt Kitchen on the Run verwendet. „Bolle“ ist eine Leihgabe der Diakonie Brackwede. Beim Kochen und Zubereiten von Salaten sind die Kinder mit Begeisterung dabei, beim anschließenden gemeinsamen Essen sowieso.

DIE TRINKER RÄUMEN AUF

Das neue Konzept des Grünen Würfels berücksichtigt explizit den Kesselbrink und das von vielen als problematisch empfundene Geschehen auf dem Platz. Zu bestreiten, dass es dort eine Trinker- und Drogenszene gibt und es immer wieder mal zu Gewalt und Vandalismus kam und kommt, wäre Realitätsverweigerung. Ganz so dramatisch wie es oft dargestellt wird, sei es jedoch nicht, hört man von Seiten des Orga-Teams. Erkennbar positiv habe sich zum Beispiel die Kooperation mit den Streetworkern ausgewirkt.

Auf dem Kesselbrink gebe es gewachsene Szenen, denen an friedlicher Koexistenz gelegen sei. Es werden Absprachen getroffen, die in der Regel auch eingehalten würden, sagen Buhl und Münch. Gerade Münch ist fast jeden Tag vor Ort und kennt die jeweiligen Szenen. Er habe zum Beispiel den Leuten erklärt, dass das Bistro und somit seine Existenz von einem sauberen Umfeld abhängen. Das verstehen die Leute. Die Trinker vor Ort räumten in der Regel hinter sich auf. Im Bistro Keimzeit wird konsequenterweise kein harter Alkohol verkauft.

Etwas problematisch werde es, wenn es regnet. Denn dann stellen sich viele mangels Alternativen beim Grünen Würfel unter. Insgesamt sei aber bei allen das Interesse am Funktionieren des Platzes groß. Das Orga-Team des Grünen Würfels hofft sehr, dass die derzeit laufende Erprobungsphase des Mitmach- und Begegnungszentrums verlängert wird. Schließlich habe die Pandemie viele Monate gekostet.

Text & Fotos: Olaf Kieser